

PAUKOS



Grafol_ Marco Verch CC-BY 2.0

Inhalt u.a.

Henrik Peitsch

**PAUKOS im Gespräch mit Professorin Dr'in Ulrike Cress
KI im Klassenzimmer – Rettet Künstliche Intelligenz die Bildung**

DGB Bundesvorstand

DGB fordert entschlossenes Handeln gegen Ausbildungskrise

GEW Landesverband Niedersachsen

Tarifrunde öffentlicher Dienst – Länder 2025/2026

GEW Bundesvorstand

Deutsche Umwelthilfe und GEW rufen Kommunen auf...

Bernd Glüsenkamp

Bericht von der Verleihung des „Deutschen Schulpreises 2025“

Dr. Brigitte Schumann

Einflussnahme privater Stiftungen auf die datenbasierte Steuerung...

Prof. Dr. Fabian Kessl

Die Faszination der Disruption

Warum ‚linke Disruptionspolitik‘ ein Widerspruch in sich ist

Lektüreempfehlungen

Henrik Peitsch

Zu guter Letzt

Impressum

Inhalt	Seite
Henrik Peitsch PAUKOS im Gespräch mit Professorin Dr'in Ulrike Cress KI im Klassenzimmer – Rettet Künstliche Intelligenz die Bildung	3
GEW Fachgruppe Gymnasien Künstliche Intelligenz in der Schule – Fortbildung	5
Daniel Kehlmann Was sind KIs überhaupt Herr Kehlmann? Auszug aus einem Gespräch mit Markus Gabriel	5
Holger Seidel Fortbildung zum „Einsatz von KI im schulischen Kontext“	6
Universität Osnabrück #DeKISS – Demokratie, KI und Schule für Lehramtsstudierende von Lehramtsstudierenden	7
Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt Künstliche Intelligenz in der Schule – Literatur und Informationen	8
Silvia Bieler – Frankfurter Rundschau Trotz fünf Milliarden: Die Lehrkräfte-Fortbildung wird zum Problem	9
DGB Bundesvorstand DGB fordert entschlossenes Handeln gegen Ausbildungskrise	9
GEW Landesverband Niedersachsen Tarifrunde öffentlicher Dienst – Länder 2025/2026	10
GEW Bundesvorstand Deutsche Umwelthilfe und GEW rufen Kommunen auf...	11
GEW Kreisverband Osnabrück-Stadt Termine – Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesucht!	12
Bernd Glüsenkamp Bericht von der Verleihung des „Deutschen Schulpreises 2025“	13
GEW Kreisverband Osnabrück-Stadt Jubilarehrung 2025 – Fest der Kulturen	15
Dr. Brigitte Schumann Einflussnahme privater Stiftungen auf die datenbasierte Steuerung...	16
Prof. Dr. Tim Engartner Schöne neue Bildungswelt? Die Privatisierung von Bildung	20
Statista Daten zur Zufriedenheit der Lehrkräfte – Prognose zum Lehrkräftemangel	21
Prof. Dr. Fabian Kessl Die Faszination der Disruption – Warum ‚linke Disruptionspolitik‘ ein Widerspruch in sich ist	22
Lektüreempfehlungen	
– Anne Brorhilker: Cum/Ex, Milliarden und die Moral	
– LobbyControl: Desinformation, Diffamierung und Defunding: Zivilgesellschaft unter Druck	25
Henrik Peitsch Zu guter Letzt	26
Impressum	27

PAUKOS im Gespräch mit Dr'in Ulrike Cress*

KI im Klassenzimmer – Rettet Künstliche Intelligenz die Bildung?

Henrik Peitsch

Frau Professorin Cress, wir befinden uns nach der Computerisierung fast aller gesellschaftlicher Bereiche und der weltweiten Verbindung – Vernetzung – der Computer und der Verbreitung der sogenannten sozialen Medien – in einer dritten Stufe der Digitalisierung: Künstliche Intelligenz. Ist KI ein neues Paradigma für die pädagogische Theorie und die Praxis? Taugt KI für einen Bildungsbegriff oder ist KI nur eine neue Technologie?

KI ist eine Technologie, die erst noch auf die Bedürfnisse der Bildung angepasst werden muss. Generative KI, wie z. B. ChatGPT, wird so umfassend genutzt, weil sie so einfach zu bedienen ist, nämlich allein durch Sprache. Sie fördert nicht die Bildung per se. Sie eröffnet viele Möglichkeiten (sich z. B. Zusammenhänge erklären zu lassen), aber – gerade, weil sie so einfach zu bedienen ist – birgt sie die Gefahr, dass wir Denkprozesse auf die KI auslagern, statt sie mit Hilfe der KI zu fördern. Was wir also brauchen, ist eine Form der KI, die Denken herausfordert, statt es das Denken zu übernehmen. Wir brauchen KI-Tools, die auf das Schulcurriculum bezogen sind, die den Lernprozess nach didaktischen Grundsätzen begleiten. Das sind KI-Tools, die Lernende zur Aktivität anregen, ihnen passende Aufgaben stellen, Feedback geben etc. Diese Personalisierung und Adaptivität kann Lernen viel effizienter und auch motivierender gestalten. Damit das aber zum Einsatz kommen kann, brauchen wir in Deutschland datenschutzkonforme Plattformen, auf denen Schüler und Schülerinnen und Lehrkräfte auf die Tools zurückgreifen können, und wir brauchen hochqualitative Lehrmaterialien, die KI enthalten. Schulbücher sollten langfristig durch hochwertige KI-Umgebungen ersetzt werden, aber der Weg dahin ist noch weit.

In welcher Form können Lehrkräfte KI-gestützte Tools sinnvoll in ihren Unterricht integrieren?

Lehrkräfte können KI zum adaptiven Lehren benutzen. Schüler*innen bearbeiten dann Auf-



Foto: Leibniz-Institut für Wissensmedien

gaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen. Für einen Schüler, der nicht Multiplizieren kann, ist das Erlernen von Potenzen sinnlos. Eine KI könnte dafür sorgen, dass er die notwendigen Kompetenzen erlernt, ehe er die schwierigeren Aufgaben bekommt. Eine Lehrkraft könnte über ein Lehrer-Dashboard einen Überblick darüber haben, auf welchen Leistungsstufen sich die einzelnen Schüler*innen einer Klasse befinden. KI könnte darüber hinaus ermöglichen, dass sich Kinder manche Themen selbst erarbeiten, indem sie mit einer KI aktiv interagieren, sich z.B. von ihr Sachverhalten erklären oder Aufgaben geben und korrigieren lassen. Eine KI könnte auch Lernpartner dienen und kritische Fragen stellen. Die Lehrkraft wird also entlastet und kann sich mehr den einzelnen Schüler:innen zuwenden, die ihre Hilfe brauchen.

Wird die Lehrkraft überflüssig? Ist KI eine andere Form der programmierten Instruktion, die in den 60er und 70er Jahren mit dem Aufkommen der damals sogenannten EDV propagiert wurde?

Die Lehrkraft wird nicht überflüssig, aber sie kann ihre Zeit nutzbringender einsetzen. Das betrifft auch die Zeit, die sie für Unterrichtsvorbereitung und Korrekturen braucht. Bei beidem kann die KI helfen. Natürlich bleibt aber die gesamte Verantwortung immer bei der Lehrkraft, sie kann aber durch die KI entlastet werden.

* Ulrike Cress ist seit 2008 Professorin an der Eberhard Karls Universität Tübingen im Fachbereich Psychologie und leitet am IWM (Leibniz-Institut für Wissensmedien) die Arbeitsgruppe Wissenskonstruktion. Seit 2017 ist sie Direktorin des IWM. <https://iwm-tuebingen.de/de/iwm/personen/ucress>

Führt die Verwendung von KI-Tools nicht zu einer Vertiefung der sozialen Heterogenität der Schülerschaft?

KI verstärkt die Heterogenität, sofern sie nicht angeleitet eingesetzt wird. Wenn wir nur Zugriff ohne jede didaktische Einbettung bieten, wird jeder Schüler und jede Schülerin die KI nach ihren Fähigkeiten nutzen. D. h. leistungsstarke Schüler und Schülerinnen werden sich Inhalte erklären lassen, Aufgaben stellen lassen und die KI zur Lernkontrolle nutzen. Eine hohe Kompetenz in der Selbststeuerung erlaubt es Schüler*innen, die KI als Werkzeug zu nutzen. Lernende mit wenig Selbststeuerungsfähigkeit werden KI planloser nutzen, sie werden sich schwer damit tun, der KI die richtigen, d. h. lernförderlichen Fragen zu stellen. Insofern verstärkt KI die Ungleichheiten – aber nur, wenn Schüler*innen mit ihr allein gelassen werden. Deshalb brauchen wir KI, die schon auf Lehr- und Lernprozesse ausgerichtet ist und die nicht davon abhängig sind, dass Lernende „richtige“ Prompts (*Anweisungen an die KI – Anmerkung Red.*) geben. Wir brauchen stattdessen Programme, die so ausgerichtet sind, dass alle Schüler*innen damit gut agieren können, so dass die KI wie ein Schulbuch Inhalt und Aufgaben „in richtiger Dosis“ präsentiert. Die KI muss „wissen“, welche Inhalte Lernende erwerben müssen und welche Aufgabe die richtigen sind, um die Schüler*innen am besten zu trainieren. Dafür müssen wir die KI spezifisch trainieren. Für gute Bildung brauchen wir also nicht das eine große Large Language Modell, sondern kleine Tools, die darauf trainiert sind, spezifische Themenbereiche einer bestimmten Altersgruppe an Schüler*innen nahezubringen.

Die Schulen stehen heute vor einer Vielzahl hochkomplexer pädagogischer Herausforderungen: Inklusion, eine zunehmend kulturell diverse Schülerschaft sowie das Erstarken fremden- und demokratiefeindlicher Einstellungen. Diese Themen lassen sich nicht gleichzeitig und in voller Breite bearbeiten. Umso relevanter wird die Frage, ob KI dazu beitragen kann, Schulen in diesen Aufgaben zu entlasten oder zu unterstützen?

Ja, KI kann hier einen Beitrag leisten – allerdings differenziert und immer pädagogisch gerahmt. Im Bereich der Inklusion kann KI Lernmaterialien barrierearm aufbereiten und individuelle Zugänge ermöglichen. Für sehbehinderte Lernende können etwa Bilder automatisch beschrieben

oder grafische Inhalte in sprachliche Darstellungen überführt werden. Solche Assistenzfunktionen erhöhen die Teilhabemöglichkeiten und entlasten Lehrkräfte bei der Materialanpassung. Bei kultureller Vielfalt kann KI sprachliche Hürden reduzieren – durch Echtzeitübersetzungen, vereinfachte sprachliche Fassungen oder durch sprachensible Erklärhilfen. Dies ist besonders hilfreich für Kinder, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind und dem Unterricht sprachlich nur begrenzt folgen können. KI kann hier Übergänge erleichtern und die Anschlussfähigkeit an den regulären Unterricht stärken.

Deutlich komplexer ist der Einsatz von KI im Kontext demokratiefeindlicher oder extremistischer Einstellungen. KI wirkt in sozialen Medien und algorithmischen Kommunikationsräumen ja auch als Verstärker problematischer Inhalte. Genau deshalb muss Schule diese Mechanismen transparent machen. Die Analyse algorithmischer Logiken, die Reflexion über Desinformation und die kritische Einordnung von KI-generierten Inhalten sind zentrale Bestandteile digitaler Bildung.

Hier zeigt sich besonders deutlich: KI ist nicht per se bildungsförderlich oder -schädlich – entscheidend ist ihre Ausgestaltung und ihr Einsatzkontext. Dieselbe Technologie kann zur Verbreitung demokratiefeindlicher Inhalte beitragen, aber sie kann ebenso genutzt werden, um diese sichtbar zu machen, zu analysieren und Lernende zu befähigen, ihnen kritisch zu begegnen. Gerade deshalb benötigen wir bildungsspezifische KI-Tools, die nicht einfach generische Systeme in die Schule tragen, sondern didaktisch fundierte Anwendungen bereitstellen, die Reflexion fördern, Denkprozesse anregen und den Handlungsspielraum der Lernenden erweitern.

Welche Unterstützungssysteme benötigt die Einführung von KI in der Schule? Müssen hier nicht auch die Universitäten stärker in den Umsetzungsprozess eingebunden werden, der über die Ausbildung der Lehrkräfte hinausgeht?

Ja, da haben Sie recht. Für eine gute Bildung brauchen wir evidenzgeprüfte Unterrichtssettings, das heißt, wir müssen Szenarien haben, bei denen eine Lehrkraft sicher gehen kann, dass sie wirklich lernförderlich sind. Die Universitäten, vor allem die Bildungsforschung und Lehrerbildung, beschäftigen sich mit solchen Szenarien. Hier entstehen – oft zusammen mit Lehrkräften

und Praktikern – auf Lernprinzipien basierende Tools und KI-Settings.

Die Universitäten haben allerdings nicht die Ressourcen, um die von ihnen entwickelten Tools dauerhaft zu aktualisieren und zur Verfügung zu stellen. Deshalb fordert die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der KMK den Aufbau von Kompetenzzentren, in denen solches Material forschungsbasiert erstellt wird. Die Kompetenzzentren sollen For-

schung, Lehrkräfteaus- und Weiterbildung eng verknüpfen. Das qualifiziert auch die Lehrkräfte und stellt sicher, dass die Tools von ihnen adäquat verwendet werden können.

Liebe Frau Professorin Cress, vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch wurde am 5. Dezember 2025 geführt.

Der tägliche Begleiter für Lehrkräfte Digitale Fortbildungen & KI-Tools für Lehrkräfte

fobizz bietet digitale Fortbildungen für Lehrkräfte, interaktive KI-Tools und hochwertige Unterrichtsmaterialien – für modernen Unterricht, jede Schulform, jedes Fach. Wir haben passgenaue Angebote für Lehrkräfte, Schulen, Schulträger und Bundesländer.



<https://fobizz.com/de>

Künstliche Intelligenz in der Schule - Grundlagen und Anwendung



Diese Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte weiterführender Schulen, die sich noch nicht ganz sicher in der Anwendung von Künstlicher Intelligenz (KI) fühlen. Da es viele technische Entwicklungen gegeben hat, sind auch jene willkommen, die bereits an der ersten Fortbildung (Dezember 2024) teilgenommen haben.

Dienstag, 27. Januar 2026, 9 – 16 Uhr
Ev. Bildungshaus Rastede, Mühlenstraße 126

Referent: **Holger Seidel**

Wichtige Informationen:

- Informatikkenntnisse sind nicht erforderlich, Programmierübungen werden nicht angeboten.
- Es sind keine eigenen Lizenzen notwendig.
- Bitte bringe ein eigenes digitales Endgerät (Notebook/Tablet) mit!

Für die Teilnahme muss bei der Schulleitung ein Antrag auf Sonderurlaub gestellt werden, für beamtete Kolleg*innen nach §3 der Sonderurlaubsverordnung, für Tarifbeschäftigte auf Grundlage der §§ 28 und 29 des TV-L.

Für GEW-Mitglieder ist die Fortbildung inkl. Mittagessen kostenlos, für alle anderen kostet sie 50 Euro. Der Betrag wird bar vor Ort entrichtet.

Für diese Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich bis Montag, 19.01.2026 bei Ina Grünjes (per Mail an: inagruenjes@posteo.de). Die Teilnehmendenzahl ist auf 20 begrenzt.

Fachgruppe Gymnasium im Bezirk Weser-Ems
Sabine Nolte Martin Baurmann Ina Grünjes



**ich weiß bescheid
ich bin für #klimaschutz
ich gestalte mit**

www.klimalab-os.net



**Klima
LAB.os**

Paul Samuel Weißheim - Klasse 4b
Grundschule am Schölerberg

Fortbildung zum „Einsatz von KI im schulischen Kontext“

Holger Seidel

Zu Beginn des Jahres veranstalteten unser GEW-Kollege Holger Seidel (Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Großenkneten) zusammen mit Klaas Wiggers (Willms-Gymnasium Delmenhorst) eine Fortbildung für GEW-Mitglieder in Oldenburg. Diese richtete sich an Interessierte mit wenigen Kenntnissen im Bereich Künstliche Intelligenz und bot diesen die Möglichkeit, den gewinnbringenden und reflektierten Einsatz bei der eigenen Unterrichtsvorbereitung und mit Schüler*innen im Unterricht kennenzulernen.

Stand während der Morgenstunden der datenschutzkonforme Umgang mit KI sowie Grundlagen des Maschinellen Lernens und der Funktion von generativer KI im Fokus, stand der Nachmittag dem Ausprobieren und Experimentieren mit unterschiedlichen KI-Tools unter Anleitung der beiden Referenten zur Verfügung.

Das durchweg positive Feedback der teilnehmenden Kolleg*innen unterstreicht noch einmal die Notwendigkeit und den Bedarf an qualitativ hochwertigen Lehrkräftefortbildungen für den Einsatz der Zukunftstechnologie Künstliche Intelligenz im schulischen Kontext.



Foto: privat



Collage mit KI erstellt

Foto: privat

„Was sind KIs überhaupt Herr Kehlmann?“

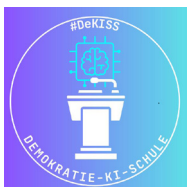
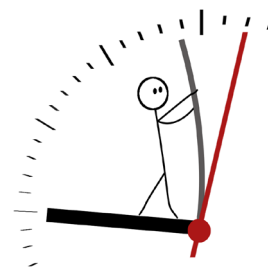
Daniel Kehlmann: Nicht nur wir auf diesem Podium, sondern auch die Leute, die diese Modelle erzeugt haben und zur Verfügung stellen, begreifen nicht vollständig, warum sie funktionieren. Es ist so, dass man ungeheure Datensätze hat. Und auf der Basis dieser Datensätze werden die Eingaben – und zwar egal, ob das nun ein Bild oder Musik oder eine sprachliche Anfrage – in Tokens übersetzt, die Tokens wiederum in Vektoren. Diese reine mathematisierte Form dessen, was wir eingegeben haben, wird den gewaltigen Datensatz und einem eigentlich relativ einfachen Algorithmus übergeben. Aus diesem Innenleben erhalten wir dann eine Antwort. Und man hat festgestellt, dass es gar nicht nötig ist, die Algorithmen ständig zu verbessern, um bessere Ergebnisse zu erzielen. Stattdessen vergrößert man die Datensätze und die Geschwindigkeit der daran arbeitenden Rechner. Und dann verbessern sich die Verbesserungen in den Resultaten, und zwar exponentiell. Warum das so ist, weiß keiner so recht. Wir haben über die letzten 40 Jahre die gewaltige Text-, Bild- und Datengrundlage des Internets geschaffen, und die moderne KI ist eine Form, die Datengrundlage des Internets als Ganzes dazu zu bringen uns zu antworten.“

Dialog: Der Mensch im Zeitalter der künstlichen Intelligenz. Markus Gabriel und Daniel Kehlmann im Gespräch. In: philosophie magazin 06/2025 – S. 16

Aline Eikens, Katharina Graalman, Peter große Prues, Ingrid Kunze,
Tjorven Meybohm, Judith Rodenbach

Institut für Erziehungswissenschaft / Abteilung Schulpädagogik

LehrZeit 2025 Persönlichkeitsbildung & Zivilgesellschaftliche Kompetenz



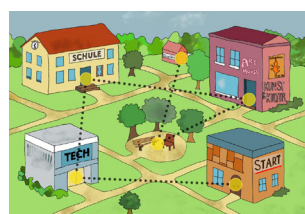
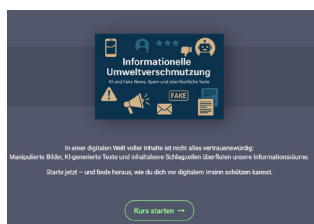
#DeKISS

Demokratie, KI und Schule für Lehramtsstudierende von
Lehramtsstudierenden

Demokratiebildung wird im Kontext wachsender gesellschaftlicher Herausforderungen eine immer bedeutender werdende schulische **Querschnittsaufgabe**. Insbesondere die rapide technologische Entwicklung von **Künstlicher Intelligenz (KI)** bietet einerseits Potenziale (z.B. Bottom-Up-Partizipation), andererseits aber auch Gefahren für demokratische Gesellschaften (z.B. Desinformation, Realitätsdiffusion, Urheber*innenschaftsfragen). Demokratiebildung muss auf diese Entwicklung reagieren und **KI- und Demokratiekompetenz zusammen denken**. (Angehende) Lehrkräfte müssen daher **professionalisiert** werden, um Demokratiebildung unter Berücksichtigung der Einflüsse von KI reflektieren und schulisch umsetzen zu können.



Ziel von #DeKISSs ist die Erstellung **interaktiver OER-Selbstlernmodule**, die den reflexiven Umgang mit KI in Schule und Unterricht im Hinblick auf Demokratiebildung fördern und somit zur **Persönlichkeitsentwicklung** und **zivilgesellschaftlichen Kompetenz** der Lehramtsstudierenden beitragen.



Entwickelte OER-Selbstlernmodule

- KI im Klassenzimmer - Kritisches Denken statt Antworten übernehmen
- Datenschutz: Deine Daten, Deine Rechte
- Informationelle Umweltverschmutzung
- KI als Wahl-O-Mat
- KI im wissenschaftlichen Schreibprozess
- KI - Bildgenerierung - Demokratie
- KI, Kunst & die demokratische Gesellschaft

Evaluation (Gruppendiskussionen & schriftl. Leherevaluation)

- zentrale Teilnahmemotive: Aktualität des Themas KI und innovatives Seminar-konzept
- OER-Erstellung motivierend, jedoch auch mit hohem Arbeitsaufwand verbunden



Ergebnisse

1. Ambivalenz Freiheit und Struktur → bedarfsorientierte Begleitung bei OER-Erstellung anbieten
2. Reflexions- / Transferaufgaben in Selbstlernmodulen schwierig → mögliche Formate gezielt vorab aufgreifen
3. Technischen & rechtlichen Problemen begegnen → Programmierung & CC-Lizenzen stärker thematisieren
4. Haltungsänderung: Von ‚Konsumkultur‘ im Bildungsbereich hin zur Rolle als ‚Produzierende‘ von Lernmitteln durch OER → Demokratisierung und partizipationsorientierte Hochschullehre



Transferpotenzial

OER-Erstellung, thematische Interdisziplinarität,
zivilgesellschaftlicher Fokus



Dissemination

1. Instagram @demokratie_ki_schule
2. Vorstellung auf KISS-PRO Tagung „Künstliche Intelligenz in der Lehrkräftebildung“ (16./17.09.25, Potsdam)
3. Eikens, A., Graalman, K., große Prues, P., Kunze, I., Meybohm, T., Rodenbach, J. (i.B.): Demokratiebildung im Kontext von KI – Ein innovatives Lehrkonzept. In: Becher, A., Bloh, B., Herzig, B., Polmeyer, P. (Hrsg): Demokratiebildung in der Lehrkräftebildung. Positionen – Potenziale – Perspektiven. [Arbeitstitel]. Waxmann. (erscheint 2026)
4. Veröffentlichung OER-Selbstlernmodule auf Twillo (12/25)



@DEMOKRATIE_KI_SCHULE

Fortbildungen im Medienzentrum Osnabrück

18.03.2026 - 18.03.2026

KI in Schule und Unterricht – Einstiegskurs

Anmeldung:

<https://nlc.info/app/edb/event/50962>

www.medienzentrum-osnabrueck.de



Künstliche Intelligenz in der Schule

7. Weiterführende Literatur und Informationen

Einführung in KI und maschinelles Lernen:

<https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-26763-6>

KI in der Schule:

<https://ki-macht-schule.de/>

Unterrichtsmaterialien zu Bias in Künstlicher Intelligenz:

<https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-ii/medienkompetenz/bias-wie-objektiv-ist-ki/>

Weiterführende Informationen zu Bias in Künstlicher Intelligenz:

<https://bias-and-fairness-in-ai-systems.de/>

Leitfaden für die datenschutzkonforme Auswahl und Nutzung von Apps (BW):

https://it.kultus-bw.de/site/pbs-bw-new/get/params_Dattachment/4695616/Handreichung-Auswahl-Apps.pdf

Lehrerhandout "Datenschutz geht zur Schule":

<https://www.bvdnet.de/datenschutz-geht-zur-schule/lehrerhandout/>

KI-Campus:

<https://ki-campus.org/>

(Überblick über Angebote für Lehrkräfte:

https://ki-campus.org/sites/default/files/2023-01/2023_KI-Campus_Lehrkr%C3%A4fte.pdf)

Kultusministerkonferenz (2024, 10. Oktober). *Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen.*

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_10_10-Handlungsempfehlung-KI.pdf

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2024): Large Language Models und ihre Potenziale im Bildungssystem. Impulspapier der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz.

<https://doi.org/10.25656/01:28303>

Virtuelles Kompetenzzentrum: Künstliche Intelligenz und wissenschaftliches Arbeiten (VK-KIWA):

<https://www.vkkiwa.de/>

Gefördert vom:
 Bundesministerium
für Bildung, Familie,
Senioren,
Frauen und Jugend

RAHMENPROGRAMM
BILDUNGS-
FORSCHUNG

Künstliche Intelligenz in der Schule

Eine Handreichung zum Stand in Wissenschaft und Praxis

Katharina Scheiter, Elisabeth Bauer, Yoana Omarchevska,
Clara Schumacher, Michael Sailer

Bonn
Mai 2025

Hrsg. im Rahmen des KI-Begleitprozesses im
Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung

**Wir bilden die Zukunft -
Wer, wenn nicht wir?**

Trotz fünf Milliarden: Die Lehrkräfte-Fortbildung wird zum Problem

Silvia Bielert – Frankfurter Rundschau 19.12.2025, 17:10 Uhr

Die Weiterbildung der Lehrkräfte ist entscheidend für die Digitalisierung. Doch es fehlt an Personal für flächendeckende Fortbildungen.

In Zeiten schlechter Nachrichten klingt die der Bildungskonferenz wunderbar nach Wohlgefühl: fünf Milliarden für die Digitalisierung von Schulen. Und die Ministerinnen und Minister denken nicht nur die technische Ausstattung mit, sondern auch deren Verwaltung, IT-Support, die wissenschaftliche Begleitung und: die Fortbildung der Lehrkräfte.

Letztere, in den Händen der Länder, ist die wichtigste Komponente. Denn was bringt das Tablet im Klassenzimmer, wenn es im Regal verstaubt, weil die Lehrkraft nicht weiß, wie sie es im Unterricht sinnvoll einsetzen soll? Welche Apps eignen sich fürs digitale Lernen? Wie gehen Kinder und Jugendliche richtig mit KI um? Welche Tools vermitteln erste Programmierkenntnisse?

<https://www.fr.de/meinung/kommentare/trotz-fuenf-milliarden-die-lehrkraefte-fortbildung-wird-zum-problem-94092494.html>

Doch beim Blick auf den digitalen Rückstand und zahllose ausfallende Unterrichtsstunden an deutschen Schulen braucht es sehr viel Optimismus, um zu glauben, dass es jetzt schnell Erfolge geben wird. Denn die Fehlstunden bezeugen: Es gibt zu wenig Personal, zu wenig Ersatzlehrkräfte. Wie sollen da Lehrenden möglichst flächendeckend in die Fortbildung gehen?

Dabei bietet der Unterricht durch digital versierte Fachkräfte noch eine Chance für unsere Kinder und uns als Gesellschaft: Sie könnten den Rückstand in Sachen Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen angehen und helfen, den psychischen Folgen von Gewaltvideos, Pornografie, Cybergrooming und Mobbing im Klassenchat vorzubeugen. Das wäre echtes Lernen fürs Leben. Bislang aber läuft es in Deutschland auf das australische Modell hinaus: Auf jahrelanges Laissez-faire folgen erst Ohnmacht und dann ein Verbot für digitale Inhalte.

DGB fordert entschlossenes Handeln gegen Ausbildungskrise

10.12.2025



Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat am 10.12. die Ausbildungsmarktbilanz für das Jahr 2025 veröffentlicht. Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack äußerte sich ... in Bonn alarmiert über die aktuellen Zahlen:

„Die wirtschaftliche Krise erfasst den Ausbildungsmarkt immer stärker. Erneut sind 2,1 Prozent weniger Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen worden. Damit sinkt die Zahl zum zweiten Mal in Folge und ist auch fünf Jahre nach der Corona-Pandemie noch deutlich niedriger als 2019. Betriebe bilden immer weniger aus und verfestigen damit ihren eigenen Fachkräftemangel – das ist kurzsichtig und gefährdet die wirtschaftliche Entwicklung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wenn wir nicht entschlossen gegensteuern, drohen uns in den kommenden Jahren enorme Folgekosten.

Bis 2029 werden rund 5 Millionen Menschen in Rente gehen und dann als Fachkräfte fehlen. Wir dürfen nicht länger aufschieben, die Ausbildung zu stärken und den Übergang von der Schule in den Beruf zu verbessern. Von den 730.000 ausbildungsinteressierten Jugendlichen im Jahr 2025 konnten aber nur 65,3% Prozent eine Ausbildung beginnen. Nach wie vor verlieren wir zu viele junge Menschen, nachdem sie die Schule verlassen haben, in Warteschleifen und Übergangsmaßnahmen. Der Großteil kann direkt in eine Ausbildung starten und hat eine Chance verdient, erfolgreich ins Berufsleben zu starten.

Wir brauchen endlich zielgerichtete Maßnahmen, um den Übergang zwischen Schule und Ausbildung zu verbessern. Kein junger Mensch darf in Zukunft mehr unbemerkt aus dem System fallen. Schulen, Bundesagentur für Arbeit und Betriebe müssen noch enger zusammenarbeiten. Jugendberufsagenturen, Assistierte Ausbildung und viele andere Hilfsangebote müssen gestärkt und besser aufeinander abgestimmt werden. In Regionen, in denen Ausbildungsplätze fehlen, muss die außerbetriebliche Ausbildung stärker ausgebaut werden.“

Informationen aus dem Landesverband Niedersachsen



Tarifrunde öffentlicher Dienst Länder 2025/2026

Gewerkschaften fordern 7 Prozent

Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes fordern in der Länder-Tarifrunde 7 Prozent, mindestens aber 300 Euro mehr Gehalt monatlich für die Beschäftigten.



17.11.2025

Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes fordern in der Länder-Tarifrunde 7 Prozent, mindestens aber 300 Euro mehr Gehalt monatlich für die Beschäftigten. Der Tarifabschluss soll eine Laufzeit von zwölf Monaten haben...

99 „Die Beschäftigten benötigen dringend mehr Einkommen, um ihren Lebensstandard zu halten.“
(Maike Finnern)

„Wir brauchen deutliche Gehaltserhöhungen. Denn auch wenn die Inflationsrate nicht mehr so hoch ist wie in den Jahren zuvor, steigen die Preise weiter. Die Beschäftigten benötigen dringend mehr Einkommen, um ihren Lebensstandard zu halten. Der GEW gibt Rückenwind, dass die Weiterentwicklung der Lehrkräfte-Entgeltordnung Teil der gemeinsamen Forderungen aller Gewerkschaften für die Tarifrunde ist“, sagte GEW-Vorsitzende Maike Finnern während der Pressekonferenz der Gewerkschaften zur kommenden Tarifrunde in Berlin.

„Der Abschluss für die Beschäftigten bei Bund und Kommunen zu Beginn des Jahres 2025 hat einen Maßstab gesetzt, an dem sich die Länderarbeitgeber orientieren müssen. Auch auf die Verbesserungen für die Beschäftigten im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst (SuE), die die Gewerkschaften und die Beschäftigten erkämpft haben, warten die Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen auf Länderebene. Um über diese verhandeln zu können, wollen wir ein Sonderkündigungsrecht der Regelungen für diese Beschäftigtengruppe“, betonte Finnern.

Sie machte sich zudem dafür stark, dass die Arbeitsbedingungen der rund 300.000 studentischen Beschäftigten endlich tariflich geregelt werden: „Wir wollen den TV Stud, verankert im Tarifvertrag der Länder (TV-L)!“



Deutsche Umwelthilfe und Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft rufen Kommunen auf, alle Schulwege durch Tempo 30 sicherer zu machen

Gemeinsame Pressemitteilung

12.12.2025

- DUH und GEW fordern Städte und Gemeinden auf, die neuen Möglichkeiten der Straßenverkehrsordnung für Tempo 30 an Schulwegen zu nutzen
- DUH veröffentlicht Infopapier „Sicher zur Schule: Tempo 30 an Schulen und auf Schulwegen“
- DUH und GEW rufen Bürgerinnen und Bürger auf, mithilfe eines Online-Tools Tempo 30 an Schulwegen in ihrer Kommune zu beantragen: <https://www.duh.de/mitmachen/unter30/tempo30-jetzt/>

Berlin/Frankfurt a.M.: Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) fordern Kommunen deutschlandweit dazu auf, Schulwege durch Tempo 30 sicherer zu machen. Diese Möglichkeit besteht seit der Novelle der Straßenverkehrsordnung im Jahr 2024, sie wird bislang jedoch kaum genutzt. Nur 5 Prozent der Schulwege in Deutschland sind sicher – das hat ein Bericht des Deutschen Verkehrssicherheitsrats kürzlich gezeigt. Das Infopapier der DUH „Sicher zur Schule: Tempo 30 an Schulen und auf Schulwegen“ klärt nun über die Möglichkeiten auf, im Schulumfeld Tempo 30 anzuordnen, und unterstützt Eltern und engagierte Bürgerinnen und Bürger dabei, sich bei ihrer Kommune für sichere Schulwege einzusetzen.

Dazu sagt Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der DUH: „Tempo 30 ist ein ganz zentrales Mittel, um die Sicherheit auf dem Schulweg zu erhöhen. Wir fordern Kommunen deutschlandweit auf, alle Möglichkeiten für mehr Tempo 30 zu nutzen, Schulwege systematisch zu erheben und auf allen relevanten Straßen Tempo 30 einzuführen. Mit teils absurden Argumenten verweigern einige Kommunen die Einführung von Tempo 30. Die Berliner Senatsverwaltung beispielsweise argumentiert, dass selbst Tausend Schüler auf einer Straße nicht ausreichen, um Tempo 30 zu erlauben, solange die Schüler nicht auf der Fahrbahn laufen. Um solche peinlichen Ausreden zu entkräften, haben wir in unserem Infopapier dargelegt, wann Tempo 30 an Schulen und auf Schulwegen möglich ist. Wir machen weiter Druck, denn wir schulden unseren Kindern mehr Sicherheit, bessere Luft und weniger Lärm. Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger, die genug von faulen Ausreden haben, auf, über unsere Website Tempo 30 an Schulwegen bei sich vor Ort zu beantragen.“

Maike Finnnern, Vorsitzende der GEW, ergänzt: „Wir müssen dafür sorgen, dass der Schulweg der Kinder und Jugendlichen so sicher wie möglich ist. Tempo 30 ist ein sehr wichtiger Schritt, dieses Ziel zu erreichen. Bei der Umsetzung spielen die Kommunen eine zentrale Rolle. Sie müssen ihrer Verantwortung gerecht werden und alle Hebel in Bewegung setzen, um die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zur Schule zu schützen. Sie sollten mit den Schulen Kontakt aufnehmen und für die Planung der Tempo-30-Straßen die Expertise der Lehrkräfte und der Schulleitungen einholen.“

Link zum Infopapier:

https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Verkehr/Tempo_30/DUH_Infopapier_Tempo_30_auf_Schulwegen.pdf

Das Infopapier ist im Rahmen des Projekts „Pop-up-Mobilitätswende“ entstanden, das von der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert wird.

Kontakt:

Jürgen Resch, Bundesgeschäftsführer der DUH
0171/3649170, [resch\(at\)duh\(dot\)de](mailto:resch(at)duh(dot)de)

Ulf Rödde, Leiter Kommunikation der GEW
069/78973-114, [ulf.roedde\(at\)gew\(dot\)de](mailto:ulf.roedde(at)gew(dot)de)

DUH-Newsroom:
030/2400867-20, [presse\(at\)duh\(dot\)de](mailto:presse(at)duh(dot)de)

Termine

Dienstag, 27. Januar 2026, 9:00 – 16:00 Uhr: Künstliche Intelligenz in der Schule – Grundlagen und Anwendung, Ev. Bildungshaus Rastede, Mühlenstraße 126 – s. Seite 5 in dieser Ausgabe!
Referent: Holger Seidel
Anmeldung: inagruenjes@posteo.de

Donnerstag, 22. Januar 2026, 9:00 – 13:00 Uhr: Umgang mit antidemokratischen Positionen und Einstellungen im schulischen Alltag, Graf-Stauffenberg-Gymnasium Osnabrück
Veranstalter: Bündnis „Osnabrück – bunt und solidarisch“
Referent: Stefan Breuer, TU Dresden
Anmeldung: info@osnabrueck-bunt-und-solidarisch.de

Donnerstag, 16. April 2026, 18:00 Uhr – Jahreshauptversammlung 2025

- Aktuelle Informationen zur Reform der Lehramtsausbildung
Referenten: Lea Dahms/Jan Uhlhorn
Referat Ausbildung, Fortbildung, Hochschule und Forschung
- DeKISS – Demokratie, KI und Schule für Lehramtsstudierende von Lehramtsstudierenden
Referenten: Dr. Peter große Prues, Dr. Katharina Graalman
Universität Osnabrück: Fachbereich 03/ Institut für Erziehungswissenschaft
- **19:30 h Jahreshauptversammlung** – Die Einladung mit der Tagesordnung wird zeitnah verschickt.

MAKROSKOP

Reiner Heyse: **Reformgesetz zur Altersvorsorge: Nun spekuliert mal schön**

Rolf Schmachtenberg: **Internationale Vergleiche zeigen ungenutzte Spielräume für höhere Renten**

Ulrike Simon: **„Es würde reichen, wenn es für jeden jungen Menschen im Land einen Dienst gäbe“**

Malte Kornfeld: **EU-Gipfeltreffen: Doch keine Enteignung der Russen**

<https://makroskop.eu>

Mitstreiterinnen und Mitstreiter gesucht!

Die GEW ist eine **Mitmachgewerkschaft**. Die tägliche Arbeit als Interessenvertretung in den Personalräten und gegenüber der Politik und anderen Verbänden kann für alle Kolleginnen und Kollegen nur dann wirkungsvoll geleistet werden, wenn wir auch personell eine starke Gewerkschaft sind. Es ist deshalb im Interesse aller Beschäftigten im Bildungsbereich wichtig, dass wir neue Mitglieder werben und sich viele Mitglieder an der ehrenamtlichen Arbeit in unserem Kreisvorstand der GEW vor Ort aktiv beteiligen.

Deshalb unsere Bitte: **Werdet aktiv!** Interessierte Kolleginnen und Kollegen melden sich bitte telefonisch: 0541/259620 oder per Mail: gew-osnabrueck@t-online.de

Gesprächskreis GEW-Lehrkräfte

Ein erster Versuch, einen zwanglosen Austausch zu initiieren, konnte leider nicht realisiert werden. Interessierte Lehrkräfte können ihr Interesse an einem Termin für einen „Stammtisch“ gerne der GEW-Geschäftsstelle mitteilen. Bei Interesse bitte per Mail anmelden. Danke!
gew-osnabrueck@t-online.de Bernd Glüsenkamp

Bericht von der Verleihung des „Deutschen Schulpreis 2025“**Dt. Schulpreis 2025 feiert die besten Schulen Deutschlands**

Bernd Glösenkamp

Friedensschule Osnabrück ist SPITZE!

Berlin, Studio Adlershof, 30.0.9.2025

8:30 Uhr

Vor dem Eingang drängeln sich Schüler- und Lehrervertreter*innen von den zwanzig besten deutschen Schulen. Dazu weitere geladene Gäste der Schulen und aus den Schulverwaltungen der Bundesländer. Insgesamt 400 Gäste sind voller Erwartung auf die Preisverleihung. Mittendrin: Fünf Schüler und fünf Lehrkräfte der Friedensschule Osnabrück. Einzige ausgewählte Schule des Landes Niedersachsen. Es gibt 2.700 allgemeinbildende Schulen in unserem Bundesland, in Deutschland 33.000.

9:00 Uhr

Der Einlass beginnt. Persönliches Ticket, Ausweis und sorgfältiges Abtasten. Alles sehr professionell und freundlich. Wie am Flughafen. Der Grund: Der Bundespräsident übernimmt die Verleihung des ersten Preises. Die Siegerschule erhält sage und schreibe 100.000 Euro! Finanziert von der Bosch-Stiftung. Sie betreibt das Deutsche Schulportal mit Informationen und Fortbildungen rund um Schule. Und sie bezahlt die 51-köpfige Jury und finanziert die Preise.

Die Bosch-Stiftung zeigt sich sehr gastfreundlich: Vor der Preisverleihung gibt es Kaffee, Tee, Getränke und Croissants. Lecker! Gespannte Erwartung und gute Stimmung bei allen. Überall sind die Mobiltelefone gefragt. Fotos für die Ewigkeit.

10:15 Uhr

Endlich geht es los. Hinein ins große Studio H. Die Plätze der Schulen auf unterschiedlichen Treppen sind genau eingeteilt. Perfekt vorbereitet. Die weiteren Gäste haben freie Platzwahl. Ein erster Moderator stimmt die Anwesenden ein. Mit Klatschübungen und mit einem Rap. Fröhliche Atmosphäre. Fühlbare Spannung. Wer wird als Sieger geehrt?



Foto: privat

10:30 Uhr

Der Livestream beginnt. Lautstark wird der Bundespräsident begrüßt. Er hat als erster das Wort und lobt die umfangreiche und gute Arbeit an den Schulen. Dabei wiederholt er seine Kritik, dass seit Beginn der PISA-Erhebungen vor 20 Jahren der schulische Erfolg immer noch überwiegend vom sozialen Status abhängt. Deutschland schafft es nicht, die viel zu frühe Aufteilung der Schüler im Alter von zehn Jahren abzuschaffen. In der heutigen Finalrunde des Deutschen Schulprieses sind nur zwei Gymnasien (von 30 Schulen) vertreten. Obwohl zwei Drittel der Schüler nach Klasse vier in das Gymnasium wechseln. Präsident Steinmeier fordert eine gemeinsame Schule für alle. Nur so könne die Spaltung in unserer Gesellschaft verringert werden.

10:45 Uhr

Erstmalig sind fünf Schulen aus dem Bundesgebiet ausgesucht, die eine besonders gute „Demokratiebildung“ durchführen. Drei Schulen werden am heutigen Tag geehrt. Lautstarker und herzlicher Applaus!

11:15 Uhr

Die Spannung steigt. Jetzt geht es um die Deutschen Schulpreise. Zwei Grundschulen und zwei Gesamtschulen erhalten Preise für die Plätze zwei bis fünf. Alle Schüler und Lehrkräfte der Schulen werden begeistert gefeiert. Die Deutsche Schule Tblissi aus Georgien freut sich sehr darüber, dass sie es auf die ersten fünf Plätze schafft.

Dann Stille. Der Bundespräsident tritt auf die Bühne. Er nimmt einen goldenen Umschlag. „Die Gewinnerschule hatte es nicht weit heute Morgen!“ bemerkt Herr Steinmeier. Die Berliner ahnen es schon. Der Sieger des Deutschen Schulpreises 2025: Maria-Leo-Grundschule in Berlin! Stürmischer Applaus, energisches Pfeifen und viele Bravo-Rufe hallen durch das Studio. Vielfache Gratulation den überglücklichen Gewinnern.



Gemeinsames Foto nach der Preisverleihung mit der Maus, den Vertretern der Heidehof-Stiftung, der Robert-Bosch-Stiftung und Herrn Milde vom Kultusministerium Niedersachsen. Foto: privat

Wie die Friedensschule Osnabrück hat die Gewinnerschule die Klassen aufgelöst. Schüler arbeiten einzeln oder in Partnerarbeit in Lernbüros. Die Lerninhalte sind individuell vorbereitet. In einem Graduierten-System mit „explorer“, „explainer“ und „expert“ sind die Schüler auf ihrem eigenen „level“ aktiv. Das erhöht die Lernmotivation erheblich und vermeidet Langeweile beim Lernen. Hinzu kommt ein ausgeklügeltes Raumkonzept mit sehr motivierenden Lernelementen.

Die Friedensschule Osnabrück hat Glück. Die Stadt Osnabrück baut seit den Sommerferien ein aufwändiges Gebäude für sie mit den spezifischen Anforderungen an ihr Unterrichtskonzept. Die Alemannenschule in Wutöschingen am Bodensee ist das Vorbild.

In der Finalrunde in Berlin sind vier Grundschulen, neun Gemeinschaftsschulen und zwei Gymnasien. „Schulen für alle“ erfüllen die hohen Ansprüche der Jury des Deutschen Schulpreises besonders gut. Sie unterrichten Schüler in ihrer gesamten Heterogenität. Gymnasien nicht.

12:15 Uhr

Entspannt und zufrieden strömen die Gäste aus dem Studio in den Vorraum. Dort wartet schon das warme Buffet. Herrlich! Essen und Trinken sind ausgezeichnet. Fröhliche Gesichter und Gespräche überall.

Was sagen die Teilnehmer der Friedensschule? „Ich fand es sehr interessant hier! Es war spannend zu erfahren, wie an anderen Schulen gearbeitet wird!“ zieht eine Schülerin das Fazit. Schulleiter Christoph Wiebke ergänzt: „Es war ein großer Erfolg für uns, hier teilnehmen zu dürfen. Vielleicht bewerben wir uns in einigen Jahren noch einmal. Dann mit einem neuen Schulgebäude.“

13:30 Uhr

Für das Team von der Friedensschule geht es zurück nach Osnabrück. Glückliche und sehr zufrieden! Für mich als Gast war es eine bewegende Feier. Selten gibt es so viel Wertschätzung für die pädagogische Arbeit an Schulen. Mein Pädagogenherz schwebt auf Wolke sieben...

<https://www.deutscher-schulpreis.de>



Unsere Jubilare 2025

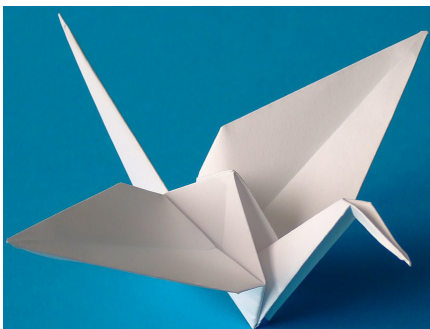


(von rechts) Peter Befehltdt, Dr. Rainer Schiemann, Birgit Ostendorf (stv. Bezirksvorsitzende), Diana Gergenji, Michael Rott, Ellen Schoppmeier, Andreas Röhl (KV OS-Stadt), Norbert Vogelsang, Bernd Glösenkamp (KV OS-Stadt), Ursula Meier, Matthias Schulhoff und Henrik Peitsch (beide KV OS-Stadt)
Foto: privat

Fest der Kulturen am 14. September 2025



Christiane Heyne und Henrik Peitsch mit Akteur*innen beim Basteln von Kranichen – „Kundschafter für den Frieden!“
Foto: privat



Andreas Bauer Origami-Kunst,
CC BY-SA 2.5

Die Geschichte des Origami-Kranichs

Besonders prägend ist die Bedeutung in Japan: Der Origami-Kranich steht dort für Hoffnung und Frieden. Weltweit bekannt wurde er durch die Geschichte von **Sadako Sasaki**, einem Mädchen aus Hiroshima, das nach dem Atombombenabwurf tausend Papierkraniche faltete – in der Hoffnung auf Heilung und eine friedliche Welt. Seitdem sind Papierkraniche ein internationales Friedenssymbol, vor allem im Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt. Auch in der Gegenwart tauchen Kraniche in Friedensbewegungen, Kunst und Literatur auf. Sie verbinden die Idee von Freiheit (durch den Flug), globaler Verbundenheit (durch ihre Migration über Ländergrenzen hinweg) und der Hoffnung auf ein konfliktfreies Zusammenleben. (ChatGPT)

Einflussnahme privater Stiftungen auf die datenbasierte Steuerung des Bildungssystems

Dr. Brigitte Schumann



Foto: privat

Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag vorgenommen, gemeinsam mit den Ländern die datenbasierte Unterrichts- und Schulentwicklung für die nächste Dekade zu etablieren. Welche Rolle spielen dabei private Stiftungen wie die Wübben Stiftung Bildung und die Bertelsmann Stiftung?

Die Unterstützung des Bundes besteht laut Koalitionsvertrag auch bei der Implementation eines Bildungsverlaufsregisters und der „Einführung einer zwischen den Ländern kompatiblen, datenschutzkonformen Schüler-ID“. Damit wird ein ganz „heißes Eisen“ angefasst und eine Problematik angesprochen, die die Kultusministerkonferenz (KMK) trotz ihrer wiederholt ausgesprochenen Empfehlungen gegenüber den Ländern bislang nicht lösen konnte.

Wiederaufnahme des gescheiterten Projekts

Schon 2003 empfahl die KMK die Entwicklung eines Kerndatensatzes mit ländereinheitlichen schulstatistischen Erhebungsmerkmalen für jede/n Schüler/in und die Umstellung der Summendaten auf Individualdaten. Ab 2008 sollten die mit einer Schüler-ID (Identifikationsnummer) verknüpften anonymisierten Individualdaten für die zielgerichtete Steuerung des Bildungssystems in ein nationales Bildungsregister übermittelt und länderübergreifend zusammengeführt werden. Etliche Bundesländer – darunter auch NRW – haben den Kerndatensatz wegen des massiven öffentlichen Widerstands gegen das Vorhaben und die damit verbundenen Eingriffe in Grundrechte noch nicht umgesetzt.

„Parteiübergreifender Impuls für messbare Bildungsziele“

Am 20. Januar 2025 stellte die Wübben Stiftung Bildung kurz vor der Bundestagswahl ihre Publikation „Bessere Bildung 2035“ (<https://www.wuebben-stiftung-bildung.org/publikation-bessere-bildung-2035>) zusammen mit den drei amtierenden Bildungsministerinnen, Stefanie Hubig aus Rheinland-Pfalz, Karin Prien aus Schles-

wig-Holstein und Theresa Schopper aus Baden-Württemberg, auf der Bundespressekonferenz (<https://www.ardmediathek.de/video/phoenix-vor-ort/bpk-impulse-fuer-messbare-bildungsziele/phoenix/Y3JpZDovL3Bob2VuaXguZGUvND-c1MjMyNw>) vor.

„Wir etablieren eine Kultur der Evaluation und der Verantwortung und wechseln zu einer datengestützten Entwicklungs- und Lernverlaufs-Diagnostik, die den gesamten Bildungsverlauf im Rahmen einer kohärenten Datenstrategie berücksichtigt, und stellen sicher, dass in den Bundesländern die rechtlichen und technischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden“, lautete die parteiübergreifende Botschaft der Ministerinnen. Sie wünschten sich eine Bildungs-ID, die noch umfassender als die Schüler-ID angelegt ist und die gesamte Bildungsbiografie erfasst, daneben auch „Förderbedarfe oder bereits in Anspruch genommene Hilfs- und Unterstützungsangebote vor allem für den Übergang“, um Kinder noch gezielter begleiten zu können.

In der Buchveröffentlichung der Stiftung ist dieser als „parteiübergreifender Impuls für messbare Bildung“ gefeierte Konsens der drei Bildungsministerinnen u.a. in Ausführungen des Bildungsministers der kanadischen Provinz Alberta zur dort praktizierten datenbasierten Steuerung der Unterrichts- und Schulentwicklung eingebettet. Auch Kanada-Expertin Prof. Anne Sliwka, die eine Transformation des deutschen föderalen Schulsystems nach kanadischem Vorbild nahelegt, kommt zu Wort.

Wie in der Publikation nachzulesen, legten die Bildungsministerinnen ihr gemeinsames bil-

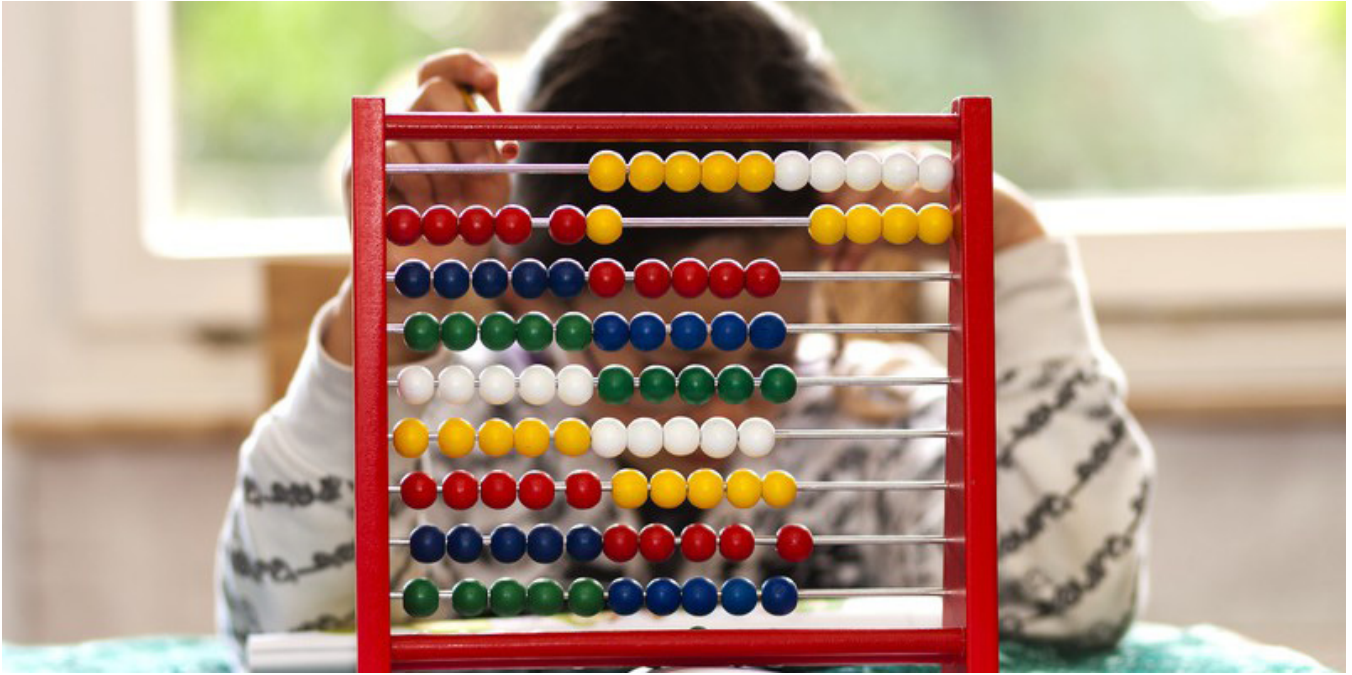


Foto: GEW Weser-Ems

dungspolitisches „Gelöbnis“ am 5. Oktober 2024 bei einem zweitägigen Arbeitstreffen auf Einladung der Wübben Stiftung Bildung in Ingelheim ab. Das Treffen wurde wissenschaftlich begleitet und von der Geschäftsführung der Stiftung moderiert.

Oh, wie schön ist Kanada!

Der Buchveröffentlichung über das kanadische Schulmodell als Vorreiter für Deutschland war eine Reise nach Kanada vorangegangen. Auf Initiative der *Wübben Stiftung Bildung* unternahmen vom 1. bis 7. Oktober 2023 Vertreter*innen von sieben Bildungsministerien, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Kultusministerkonferenz und der *Wübben Stiftung Bildung* eine von der Stiftung vorbereitete geführte Bildungsreise durch die Provinz Alberta. Mit dabei waren auch Karin Pien und Stefanie Hubig. Theresa Schopper musste krankheitsbedingt absagen.

Ein im Netz veröffentlichtes Reisetagebuch der Stiftung (https://www.wuebben-stiftung-bildung.org/wp-content/uploads/2023/10/Bildungsreise_Alberta_Reisebericht.pdf) dokumentiert die Etappen der Reise mit diversen Schulbesuchen und Gesprächen mit Politik und Schulverwaltung.

Interessant und vielsagend ist der Vermerk über den Austausch zwischen den hochrangigen politischen Vertreter*innen auf kanadischer und deutscher Seite, der am ersten Besuchstag statt-

fand. Dabei ging es u.a. um die Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den jeweiligen Schulsystemen. Die hochselektiven Schulstrukturen, die das deutsche Schulsystem vom kanadischen Einheitsschulsystem extrem unterscheiden, fanden ebenso wenig Erwähnung wie das unterschiedliche Verständnis von schulischer Inklusion. Ein ausdifferenziertes Förderschulsystem, das sich als Teil eines inklusiven Schulsystems ausgibt, existiert in Kanada nicht. Die deutsche Delegation zog es vor, das deutsche Berufsbildungssystem vorzustellen, das im Ausland wegen seiner dualen Ausbildung in Schule und Betrieb in der Regel auf besonderes Interesse stößt.

Nachhaltige bildungspolitische Effekte

Der Stiftung ist es offenkundig gelungen, die politischen Akteure auf den kanadischen Weg zu mehr Chancengleichheit, Leistung und besserer Bildung einzuschwören. Im Sommer 2024 präsentierte Karin Pien ihr Rahmenkonzept für die datenbasierte Schul- und Unterrichtsentwicklung in Schleswig-Holstein der Öffentlichkeit (https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/III/Service/Broschueren/Bildung/Rahmenkonzept_2024_25.pdf?blob=publicationFile&v=3).

Die Eindrücke, die der Staatssekretär des nordrhein-westfälischen Schulministeriums auf der Reise in Alberta sammeln konnte, waren Anregung für die datenbasierte Initiative des Schul-

ministeriums „Kompass NRW 2030“ (<https://www.schulministerium.nrw/schulkompass-nrw-2030-datengestuetzte-qualitaetsentwicklung>), die die Schulministerin zum Start des Schuljahres 2025/26 vorstellte.

Es ist auch kein Geheimnis, dass Prien und Hubig, beide inzwischen Bundesministerinnen in der schwarz-roten Regierung, als Teilnehmende an den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD sich stark gemacht haben für das Bildungsverlaufsregister mit Schüler-ID.

Empfehlungen im Auftrag der Bertelsmann Stiftung

Im Juni 2025 gab die *Bertelsmann Stiftung* „Empfehlungen für eine veränderte Lern- und Prüfungskultur“ (<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/empfehlungen-fuer-eine-veraenderte-lern-und-pruefungskultur>) heraus, ein „Plädoyer für mutige Entscheidungen“, wie es im Untertitel heißt. Die elf Autor*innen sind Vertreter*innen aus Schulministerien, Landesinstituten und der Wissenschaft. Unterstützt von der Stiftung haben sie nach eigenen Bekundungen Empfehlungen mit „vielfältigen Perspektiven“ entwickelt, die bildungspolitisch „fundiert, anschlussfähig und umsetzbar“ sind.

Es ist ein Plädoyer für eine datenbasierte Lern- und Prüfungskultur, die mit einer konsequenten Erhebung und Nutzung von Schüler*innen-Daten einhergeht. Um „alle Kinder und Jugendlichen zu maximaler Potenzialentfaltung anzuleiten und ihnen ihr individuelles Bildungsmaximum zu ermöglichen“, braucht es „qualitativ hochwertige individualdiagnostische Instrumente, die Lernverläufe, aber auch unausgeschöpfte Potenziale anzeigen können“.

Insgesamt braucht es nach Ansicht der Autor*innen „einen politischen Willen, wie er jüngst an prominenter Stelle, nicht zuletzt im Koalitionsvertrag der Bundesregierung, formuliert wurde. Daten sollten zur selbstverständlichen Grundlage von Entscheidungen auf allen Ebenen des Bildungssystems gemacht werden“.

Bildungsverlaufsregister und die Schüler-ID

Im November 2025 hat die Bertelsmann Stiftung nachgelegt. Dieses Mal mit einem Papier aus der

„Kinder, die schwierigere Startbedingungen haben, müssen stärker gefördert werden, damit auch sie die Optimalstandards erreichen können, und zwar von Anfang an.“

Karin Prien

Wübben Stiftung Bildung (2025)

Bessere Bildung 2035

Wübben Stiftung Bildung S. 119

Feder der Stiftung unter dem Titel „Bildungsverlaufsregister und Schüler-ID in Deutschland. Status Quo und Gelingensbedingungen“ (file:///C:/Users/PC/Downloads/Bildungsverlaufsregister_SchuelerID_final-6.pdf).

Die Stiftung präsentiert sich dabei in der Rolle des engen Partners von Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Schulpraxis, Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Wenn sie von „wir“ spricht, schwingt immer der behauptete Konsens und die Gemeinschaft mit den Bildungsakteuren der verschiedenen Ebenen mit. „Mit der Förderung von Basiskompetenzen und schulischem Wohlbefinden etablieren wir eine neue Datenkultur, die das Lernen und die Beteiligung aller in den Mittelpunkt stellt. In vertrauensvollen Räumen und mit innovativen Methoden wie Transformationssprints entwickeln wir gemeinsam tragfähige Strategien – und stärken gleichzeitig die Handlungsfähigkeit staatlicher Akteure in adaptiver Führung.“

Es ist ein strategisches Bündnis-Papier zur Durchsetzung des Bildungsverlaufsregisters und soll politischen Stakeholdern Argumente für die Auseinandersetzung mit den Kritiker*innen in der Öffentlichkeit liefern.

Was der *Wübben Stiftung Bildung* Alberta ist, ist der *Bertelsmann Stiftung* Ontario. In der aktuellen Ausgabe ihres Magazins „Change“ (file:///C:/Users/PC/Downloads/IN_change_Magazin_2-2025_20251124-1.pdf) stellt die Bertelsmann Stiftung die kanadische Provinz Ontario als Vorbild für die deutsche Bildungspolitik heraus.

Das Anliegen der Wübben Stiftung Bildung

Beide Stiftungen sind als gemeinnützig anerkannt und doch in ihrer Wirkmächtigkeit unterschiedlich aufgestellt und ausgerichtet.

Gründer der *Wübben Stiftung Bildung* ist Dr. Walter Wübben, Er war Geschäftsführer und Haupteingentümer der Damp Unternehmensgruppe, die sich bis zum Verkauf an die Helios Kliniken 2012 neben dem Touristikgeschäft auch dem Bereich der Gesundheit und Medizin widmete.

Wir etablieren eine Kultur der Evaluation und der Verantwortung und wechseln zu einer datengestützten Entwicklungs- und Lernverlaufs-Diagnostik, die den gesamten Bildungsverlauf im Rahmen einer kohärenten Datenstrategie berücksichtigt, und stellen sicher, dass in den Bundesländern die rechtlichen und technischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

Wübben Stiftung Bildung (2025). Bessere Bildung 2035. Wübben Stiftung Bildung S. 142

Die *Wübben Stiftung Bildung* wurde 2013 gegründet und engagiert sich für Schulen im Brennpunkt. Mit dem Slogan „Laut sein für die Leisen“ setzt sie sich für gerechte Bildungschancen der sozial Benachteiligten ein. Ihr Vorzeigeprojekt sind die Familiengrundschulzentren, die es den Grundschulen ermöglichen, mit Eltern und den Akteuren im Sozialraum der Schule eng zu kooperieren und die Kinder zu stärken. Die Stiftung brachte in Gelsenkirchen das Pilotprojekt auch unter Einsatz eigener Finanzmittel an den Start.

Daraus hat sich eine kommunale Netzwerkinitiative in NRW gegründet, die von der Stiftung beim Aufbau von Familiengrundschulzentren beraten und unterstützt wird. Die Stiftung ist inzwischen auch in anderen Bundesländern tätig. Das respektable und erfolgreiche Modell der Familiengrundschulzentren verschafft der Stiftung einen privilegierten Zugang zu den Bildungsministerien und politisches Gehör.

Unterwegs im Interesse der Bertelsmann AG

Die *Bertelsmann Stiftung* hält mehr als drei Viertel der Anteile an der Bertelsmann AG (<https://gb2024.bertelsmann.de/das-alles-ist-bertelsmann/uebersicht>), einem der bedeutendsten Medien-, Bildungs- und Dienstleistungsunter-

nehmen weltweit. Mit dieser Konstruktion befreit sich der Konzern von Steuerverpflichtungen und die Stiftung kann mit dem Einsatz der eingesparten Mittel scheinbar wohlätig agieren.

Die strukturelle und personelle Verflechtung von Stiftungsengagement und Konzerninteressen stehen schon seit langem in der Kritik, und nicht nur bei Lobby Control (https://lobbypedia.de/wiki/Bertelsmann_Stiftung). Die GEW fasste schon 2008 aus diesem Grund den Beschluss, dass eine über Kontaktpflege und Positionsaustausch hin

ausgehende Zusammenarbeit zwischen GEW und Bertelsmann Stiftung nicht stattfindet.

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), dessen Gesellschafter die *Bertelsmann Stiftung* ist, war Stichwortgeber für das 2006 beschlossene nordrhein-westfälische Hochschulfreiheitsgesetz. Noch bevor der damalige FDP-Wissenschaftsminister Andreas Pinkwart das Gesetz

präsentierte, formulierte das CHE seine Anforderungen an ein „Hochschulfreiheitsgesetz“: weniger Staat, mehr Autonomie für die Hochschulen. Und in der Folge mehr Einfluss der Wirtschaft auf die Hochschulen.

2014 warb die Stiftung massiv für das Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU (TTIP), von dem der Konzern als Nutznießer selbst profitiert hätte.

Wie dem Geschäftsbericht 2024 (<https://gb2024.bertelsmann.de/e-paper#13>) zu entnehmen ist, investiert die Bertelsmann AG gezielt in den Ausbau der Themen Cloud, KI und

Eine Transformation im Schulsystem, die als „disruptive Innovation“ (Christensen, Raynor & McDonald, 2015) bestehende Arbeitsabläufe herausfordert, bricht vorhandene Strukturen und Prozesse auf, um diese neu und effektiver auszurichten (Powell, Olivier & Yuan, 2015).

Wübben Stiftung Bildung (2025). Bessere Bildung 2035. Wübben Stiftung Bildung S. 25

Data. Die Datafizierung der Bildung entspricht ganz ihrem Geschäftsinteresse.

Die Bildungspolitik und ihr Mangel an demokratischem Bewusstsein

Private Stiftungen nach ihrer Interessenlage in „gute“ oder „böse“ Stiftungen einzuteilen, greift zu kurz. In ihrem Privatisierungsreport „Vom Durchmarsch der Stiftungen und Konzerne“ (<file:///C:/Users/PC/Downloads/Privatisierungsreport2-2.pdf>) stellte die GEW 2006 die Frage, „warum Stiftungen und Konzerne mittlerweile eine derart große Rolle im Bildungswesen spielen. Ihre Antwort darauf: „Die Politik hat haushaltspolitisch und ideologisch Türen aufgestoßen, durch welche die Privaten jetzt ‚durchmarschieren‘, oder Lücken gerissen, die diejenigen jetzt füllen. Wie viel Raum und Verantwortung private Stiftungen und Konzerne im Schulwesen ha-

ben, ist stets eine Frage politischen Handelns, Entscheidens oder Nichtstuns. Nicht zuletzt auch eine Frage der Finanzierung öffentlicher Bildung.“ In NRW stehen die Türen der Politik für private Stiftungen sperrangelweit auf. Parlamentarische Gremien und die Vertretungen der Betroffenen müssen dahinter schon mal mit ihren demokratischen Beteiligungsrechten zurückstehen. Auf die Nachfrage zur Information und Beteiligung des Landtags, der Lehrer- und Elternverbände, der LSV und der Öffentlichkeit an den Überlegungen zum Bildungsverlaufsregister hieß es Ende August 2025 aus dem nordrhein-westfälischen Schulministerium: „Da es sich um laufende Planungsprozesse handelt, liegen diesbezüglich noch keine Entscheidungen vor. Sobald dies der Fall sein wird, werden die genannten Institutionen sowie die Öffentlichkeit in geeigneter Form informiert und beteiligt.“

Schöne neue Bildungswelt? Die Privatisierung von Bildung

Prof. Dr. Tim Engartner

Gesprächskreis Bildungspolitik der Rosa-Luxemburg-Stiftung

„...Die „Öffnung von Schule“ gegenüber unternehmerischen Einflüssen hat zu einer tektonischen Verschiebung der Akteurskonstellationen im Bildungssektor geführt: Gewinn- und Gemeinwohlorientierung prallen aufeinander. Denn nicht wenige der mehr als 1.000 Initiativen, die vorgeben, sich um die schulische Bildung verdient zu machen, speisen die Schulen mit selektiven, tendenziösen und manipulativen Unterrichtsmaterialien, um die Vor- und Einstellungen Heranwachsender zu prägen. Die Deutsche Bank, der Schokoladenhersteller Ritter Sport oder die Fast-Food-Kette McDonald's adressieren die einst neutrale Bildungsinstitution Schule aber nicht nur, um eine bestimmte Weltsicht zu vermitteln. Zugleich wollen sie ihre Produkte bewerben, ihr Image aufbessern, Kunden binden und Personal rekrutieren. Sie wissen, dass an Kinder gerichtete Werbung besonders effektiv ist. Bei Kindern muss nämlich nur ein Viertel des Budgets veranschlagt werden, um denselben Werbeeffect zu erzielen wie bei Erwachsenen. Außerdem beeinflussen Kinder oftmals die Kaufentscheidungen ihrer Eltern und Großeltern....“

<https://bildungspolitik.blog.rosalux.de/2023/11/19/zoom-diskussion-am-13-11-schoene-neue-bildungswelt-die-privatisierung-von-bildung-mit-prof-tim-engartner>

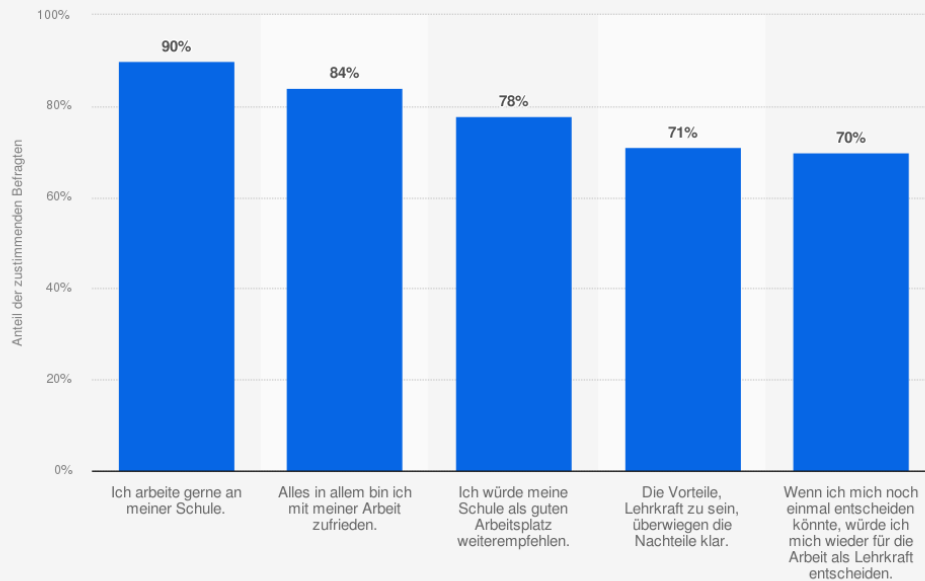


Foto: Universität Köln

Komitee für Grundrechte
und Demokratie e.V.

fair
childhood
GEW-Stiftung
Bildung statt Kinderarbeit

Umfrage zur Berufszufriedenheit unter Lehrkräften in Deutschland im Jahr 2024

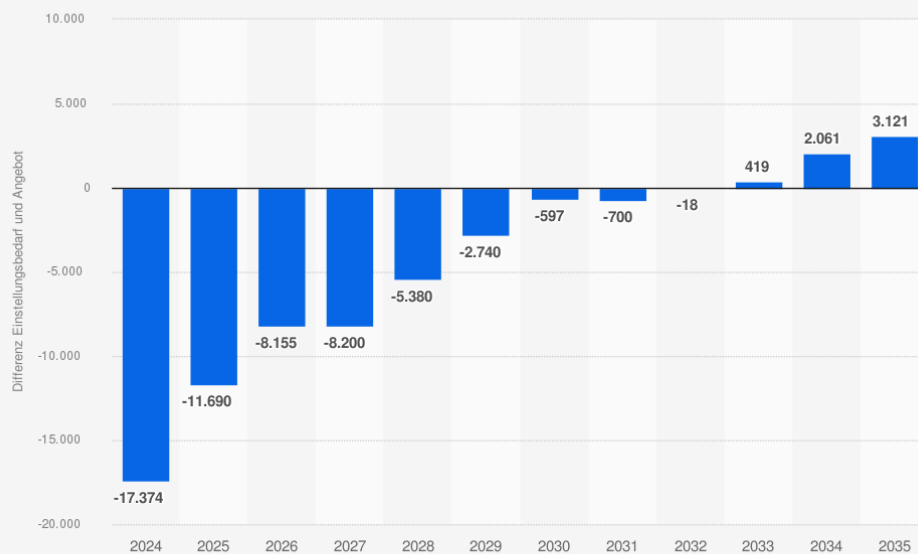


Quelle
Robert Bosch Stiftung
© Statista 2025

Weitere Informationen:
Deutschland; forsa; 11. November – 02. Dezember 2024; 1.540 Lehrkräfte;
Online-Umfrage

statista

Prognose zum Lehrkräftemangel: Differenz von Lehrkräfteangebot und Lehrkräftebedarf in Deutschland in den Jahren von 2024 bis 2035



Quelle
KMK
© Statista 2025

Weitere Informationen:
Deutschland

statista

**Wenn großer Reichtum zur Gefahr wird:
Vermögen gerecht verteilen**

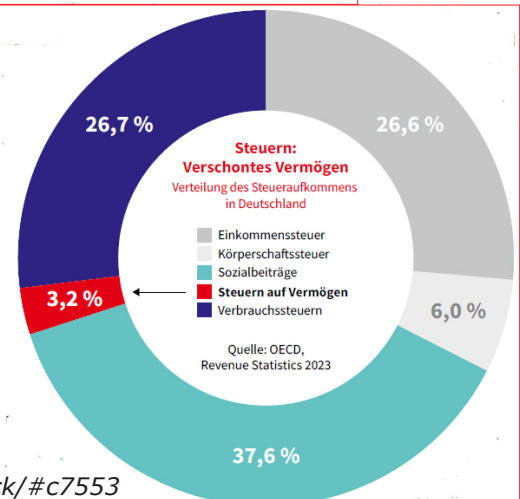
Während einige wenige Menschen in Deutschland Milliardenvermögen anhäufen, müssen viele Millionen Beschäftigte nachrechnen, um die täglichen Ausgaben zu bezahlen. Grund dafür ist unter anderem eine massive Schieflage im Steuersystem. Große Vermögen werden verschont und kleine im Verhältnis stark belastet. Der einblick hat verschiedene Expert*innen gefragt, wie wir zu mehr Verteilungsgerechtigkeit kommen. Die Texte gibt es in dieser Sonderausgabe des DGB-Infoservice einblick.

einblick

Gewerkschaftlicher Info-Service | Sonderausgabe | November 2025

DGB

<https://www.dgb.de/service/weiterer-service/einblick/#c7553>



Die Faszination der Disruption

Warum ‚linke Disruptionspolitik‘ ein Widerspruch in sich ist

Dr. Fabian Kessl*

Die extreme Rechte verspricht den radikalen Bruch und hat damit großen Erfolg. Progressive Kräfte sollten das besser nicht kopieren.

Die gegenwärtigen Verhältnisse schreien einmal mehr nach grundlegender Veränderung. Anlass ist die Vervielfältigung von Krisen und nicht zuletzt die planetarische Dimension der ökologischen Krise, die in den vergangenen Jahren auch im globalen Norden für wachsende Aufmerksamkeit sorgt. Insofern erscheint unsere Gegenwart geprägt von Momenten der Disruption: Das Überschreiten der planetarischen Grenzen zerrüttet die Lebensgrundlagen von Lebewesen und die klimatischen Veränderungen können Gesellschaften ebenso in den Zusammenbruch führen wie Kriege, deren Anzahl im 21. Jahrhundert weltweit wieder zugenommen hat. Disruption meint Zerrüttung und Zusammenbruch, radikale Veränderung also. Unsere Gegenwart ist also offensichtlich eine disruptive, der Eindruck drängt sich angesichts der weltweiten Krisendynamiken auf. Um zu dieser Diagnose zu kommen, muss man auch kein Anhänger der so genannten Kollapsologie-Bewegung werden. Denn im Unterschied zu den Kollapsologie-Annahmen legt die Diagnose fundamentaler Krisen noch nicht die Therapie fest, mit der sie bearbeitet werden sollten.

Angesichts der skizzierten Diagnose der Disruption liegt die Frage nahe, ob auf diese krisengelebene Gegenwart nicht auch mit einer ‚Politik der Disruption‘ reagiert werden sollte. Wäre dies nicht eine Strategie für progressive Kräfte, den Rechtskonservativen und der extremen Rechten ihr zentrales Konzept aus den Händen zu reißen? Schließlich sind es Milei und Trump, aber auch Meloni und Weidel, die ständig die Disruption beschwören, besonders gerne in der Metaphorik eines ‚Untergangs des Vaterlandes‘. Die Drohung mit der Apokalypse dient autokratischen und extrem-rechten Protagonist*innen dazu, sich als politische Heilsbringer zu inszenieren. Dass sich Donald Trump nach dem Attentatsversuch am



Foto: Bergischen Universität Wuppertal

13. Juli 2024 noch deutlicher als zuvor als messianischer Retter feiern ließ, ist in dieser Logik nur folgerichtig. Wäre es nicht ein politischer Coup, dieser Dynamik nun eine progressive Strategie der Disruption entgegenzusetzen? Um diese Frage zu beantworten, ist zuerst zu klären, was sich hinter dem Konzept der Disruption verbirgt.

Rechte Disruptoren

Angesichts der Dominanz von politischen Programmen der Disruption in der extremen Rechten lohnt es zu fragen, ob sich etwa hinter der scheinbar chaotischen *try and error*-Politik der Trump-Administration eine erkennbare konzeptionelle und strategische Logik der Disruption erkennen lässt. Die ideologische Basis bildet ein markanter Nationalismus, ein massiver patriarchaler Autoritarismus der politischen Führerschaft und ein Rechtspopulismus, der das ‚Volk‘ jeder akademischen und politischen ‚Elite‘ entgegenstellen will. Daneben nutzt Trump, wie auch Milei in Argentinien oder Orbán in Ungarn, den verbreiteten Glauben in die Steuerungsstrategie des politischen Mega-Managers. Das ist kein Zufall, da auch in Managementkontexten immer wieder eine Strategie prominent ist, mit der Märkte ‚neu aufgerollt‘ werden sollen: die Strategie der ‚disruptiven Innovation‘. Jüngeres Beispiel ist der Siegeszug diverser Streamingdienste oder Online-Buchungsportale für Unterkünfte in den vergangenen 25 Jahren. Sie haben höchst erfolgreich kapitalistisch Landnahme betrieben, also Märkte etabliert, die vorher nicht existierten oder bestehende Märkte in bislang unerschlos-

* Dr. Fabian Kessl ist Professor am Institut für Erziehungswissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt sozialpolitische Grundlagen. Sein Interesse gilt insbesondere der Transformation von Bildung, Erziehung und Sorge im wohlfahrtsstaatlichen Kontext.

sene Bereiche erweitert. Hierzu brauche es ‚Disruptoren‘, die sich in etablierten Unternehmen nur selten fänden, so die Unterstellung. Dort gebe es vor allem ‚Transformatoren‘, die nur die Verbesserung bestehender Produkte anstreben. Aus diesem Grund würden solche Unternehmen von den ‚disruptiven Innovationen‘ überrollt. Der weltweit bekannteste dieser ‚Disruptoren‘ ist der aktuell reichste Mann der Welt, Elon Musk: Er gilt als Revolutionär der Elektroautoindustrie und sieht sich selbst zudem als Revolutionär der Weltraumindustrie.

So erschließt sich auch eine weitere Parallele: Mit Trump ist ein weiterer Milliardär zum zweiten Mal an die Spitze einer demokratischen Regierung gewählt worden. Bisher war es vor allem ein Kennzeichen von Monarchien, Dynastien und anderen totalitären Regimen, dass die Staatschefs zugleich zu den reichsten Personen des Landes zählten. Kim Jong-un (Nordkorea), Mohammed bin Salman (Saudi-Arabien) und Ferdinand Marcos Jr. (Philippinen) sind sämtlich Milliardäre. Trump sympathisiert mit diesen Autokraten und präsentiert sich ebenfalls als alleiniger Retter der US-Gesellschaft – weniger in monarchistischen und dynastischen Traditionen, sondern eher als Mega-Manager. So wie Musk als Disruptor der Auto- und Weltraumindustrie wirkt, so will Trump der politische Disruptor der USA sein: Nach ihm soll vom politischen System nicht viel übrigbleiben. Es soll eine radikal veränderte USA auferstehen.

Innovation und Regression: Zurück in die Zukunft

Eine solche ‚Politik der Disruption‘ speist sich

wie das gleichnamige Managementkonzept aus der Kraft einer Simplifizierung: Mit einem Schlag scheint ein Ausweg aus der Komplexität der Gegenwart ausflagbar. Wie die Reset-Taste am Computer verspricht die Disruption einen sofortigen Neustart: Das System wird auf die Ausgangseinstellungen zurückgesetzt. Das ist es auch, was das Konzept der Disruption nicht nur auf der extrem Rechten und in rechtskonservativen Kreisen, sondern auch als Managementstrategie so attraktiv erscheinen lässt: „Man muss sich nur trauen“ die disruptive Innovation voranzutreiben und zu platzieren, dann gelingt der ökonomische Erfolg, so die managerielle Suggestion. Die politische Suggestion des Autokraten oder der Autokratin á la Trump speist sich aus einer ähnlichen Überzeugung, überführt diese aber in die Formel: „Wenn endlich einer durchgreift, dann ist erreichbar, was schon verloren erscheint.“ Das zeigt an, dass die manageriellen und die politischen Strategien der Disruption nicht nur Ähnlichkeiten, sondern auch deutliche Unterschiede aufweisen. Die letztere zielt am Ende nicht auf eine ‚disruptive Innovation‘, sondern auf eine ‚disruptive Regression‘.

Isolde Charim wie Steffen Mau haben kürzlich auf das Paradox hingewiesen, das hier aufscheint: Das politische Programm der Disruption adressiert als Programm der extremen Rechten gerade die veränderungsunwilligen Menschen, und macht daher nicht die Innovation, sondern die Regression stark. Das Versprechen der politischen Disruptoren – von Trump über Milei bis Weidel – lautet: Wenn ‚wir‘ (die ‚Einheimischen‘) endlich zu uns selbst finden, brauchen nicht ‚wir‘ uns verändern, sondern ‚nur‘ die anderen (die ‚Fremden‘). Deshalb schicken Trump und seine



Nur mit dir geht es mit Attac weiter!

Attac steckt in ernststen finanziellen Schwierigkeiten; der Fortbestand unserer Arbeit ist akut bedroht.

Doch die gute Nachricht: Wenn nur **3.000** Menschen die Existenz von Attac wichtig genug ist, dass sie unsere Arbeit mit nur zehn Euro im Monat unterstützen möchten, stehen wir wieder auf sicherem Fundament.

Jetzt unterstützen!



Zum Spendaufwurf: <https://www.attac.de/3000-heldinnen>

Adepten die Einwanderungspolizei ICE (*Immigration and Customs Enforcement*) durch die USA, um die Opfer möglicher Abschiebungen zu identifizieren und zu verhaften. So brutal es klingt: All das dient faktisch nur der Inszenierung eines radikalen politischen Bruchs (und will von den eigenen innen- wie außenpolitischen Misserfolgen ablenken). Das Publikum soll sehen: Nun greift endlich einer durch, um etwas für ‚uns‘ zu tun, um das zu schützen, was ‚uns‘ wichtig ist. Das ist der Affekt, den die autokratischen Disruptoren erzeugen wollen, und der so viele Wähler*innen rechtskonservativer und extrem rechter Parteien verbindet. Dagegen hilft auch der Realitätscheck nicht: Denn es ist klar, dass die Anhänger*innen der Trumpschen Republikaner, ebenso wie die Wähler*innen der AfD oder von Melonis Fratelli d'Italia, mehrheitlich nicht von deren Machtübernahme profitieren. Ganz im Gegenteil: Die Steuergesetzgebung, die die Trump-Administration im Juni 2025 in einer nächtlichen Abstimmung durch das Repräsentantenhaus brachte, sieht Milliardenkürzungen bei Nothilfen und der US Medicaid, dem Krankenversicherungsprogramm für Menschen mit niedrigem Haushaltseinkommen, vor. Unter Meloni hat sich die Armut vieler Haushalte verschärft und einkommensstarke Haushalte profitieren von Steuervorteilen; das Wahlprogramm der AfD von 2025 hätte, ähnlich nur dem Wahlprogramm der FDP, den bundesdeutschen Topverdienern ebenfalls deutlich am meisten ökonomische Vorteile eingebracht, und den Ärmsten im Vergleich am wenigsten. Doch das Versprechen auf den großen Bruch („MAGA“) erzeugt einen deutlich größeren Affekt und bleibt davon unberührt. Das Versprechen an die ‚Zugehörigen‘ lautet: Von Euch verlangen wir keine Veränderung, nicht in Eurem Lebensstil und nicht in Euren Weltanschauungen. All das wollen wir gewissermaßen ‚unter Naturschutz‘ stellen,

so das Versprechen der rechten Autokrat*innen. Aber alles andere wird radikal erneuert.

Disruption von links: ein Sprung aufs Glatteis

Die Faszination der Disruption, des radikalen Bruchs, ist als Revolutionshoffnung schon immer auch Motiv linker Politik. Doch die berechtigten Diagnosen einer Disruption der gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse durch multiple Krisen sollten nicht dazu verführen, eine ‚linke Disruptionspolitik‘ zu beschwören. Denn Disruption ist und bleibt eine geschichtslose Konzeption und kann daher keine progressive Position begründen: Sie bricht nicht nur symbolisch mit der Vergangenheit, wie Milei mit seiner Ketten-säge anzeigen will, die er im Wahlkampf 2023 als Symbol des Disruptionsversprechens einsetzte und deren Kopie er zwei Jahre später Musk überreichte. Die Disruptionspolitik will von der Vergangenheit nichts mehr wissen.

Doch eine progressive Politik, die sich auf solche Geschichtsvergessenheit einlässt, ist schon auf dem Glatteis des Totalitarismus und der Autokratie angekommen. Nur im Wissen um unsere Eingebundenheit in die Geschichte – des Faschismus wie der Freiheitsbewegungen, der Tyrannei wie dem Ringen um Demokratisierung – können wir über echte Veränderung nachdenken. Das Verführerische einer Politik der Disruption ist ihre Egozentrierung und ihre konsumistische Ausrichtung. Sie will die Zukunft ausschließlich zum eigenen Vorteil gestalten, da ihre Protagonist*innen davon ausgehen, dass ihre Position die einzig richtige ist. Eine Politik der Disruption will außerdem den individuellen Konsum, die Nutzung von Ressourcen, Infrastruktur und Angeboten zum eigenen Vorteil befördern. Daher verspricht sie die direkt konsumierbare Veränderung. Doch De-



LabourNet Germany

<https://www.labournet.de>

- Betriebsratswahlen 2026 vom 1. März bis 31. Mai – werfen bereits braune Schatten voraus
- [Die Anstalt, Prof. Wolfgang Däubler und LabourNet Germany] Gesucht: LeiharbeiterInnen für eine Klage für gleichen Lohn und gleiche Bedingungen auch in Deutschland
- Neuanfang oder Anfang vom Ende der (gesellschaftlichen) Arbeitszeitdebatte? Mehr Schatten als "Leuchtturm" in der Tarifrunde Metall- und Elektroindustrie 2018 der IG Metall
- Die Schule ist kein Wirtschaftsbetrieb: Bildung in der Effizienzfalle?

mokratie ist das Gegenteil von Überlegenheit und individueller Vorteilsnahme. Sie immer auch zu einer selbstkritischen Überprüfung der eigenen Position verpflichtet – zugunsten kollektiver Über-einkünfte und der Verwiesenheit der Menschen aufeinander. Daher ist Veränderung hier nur als Ergebnis der anhaltenden kollektiven Auseinander-setzung denkbar.

Eine Politik der Disruption kann kein progres-sives Projekt sein, da ihr völlig egal ist, wohin sich die Welt entwickelt. Eine progressive Politik, die immer nur aus der Geschichte heraus entwi-kelt werden kann, hat dagegen auch eine klare Zukunftsorientierung, der sie sich politisch ver-pflichtet, etwa in Form eines Universalismus von Gleichheit und Freiheit. Dieses politische Kern-programm der progressiven Linken ist eben nicht

als plötzliche Innovation durchzusetzen. Es steht aufgrund früherer Auseinandersetzungen bereits historisch im Raum und muss von dort aus sei-ner – bisher unerreichten – Konkretisierung nä-hergebracht werden. Aufgabe einer progressiven Politik kann nicht die geschichtsvergessene und zukunftslose Disruption sein, sondern nur das Ringen und Streiten um vielfältige „molekula-re Veränderungen“ – mit dem Ziel, eine „Matrix neuer Veränderungen“ zu erzeugen, wie es An-tonio Gramsci in seinen Gefängnisheften formu-liert. Demgegenüber schert sich eine Politik der Disruption nicht um die gemeinsame Geschichte und nicht die um Zukunft aller. Daher kann eine ‚progressive Disruptionspolitik‘ am Ende nur ein Widerspruch in sich bleiben.

Der Abdruck dieses Beitrages erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verfassers und des Instituts Solidari-sche Moderne.

<https://www.solidarische-moderne.de/de/article/737.die-faszination-der-disruption.html>

Lektüreempfehlungen



Cum/Ex, Milliarden und Moral

Anne Brorhilker

978-3-453-21911-3 – 24,00 €

Cum/Ex ist einer der größten Steuerskandale unserer Zeit. Milliarden wurden verschoben, Gesetze gebrochen, Verantwortung abgeschüttelt. Den Preis zahlen wir alle.

Anne Brorhilker kennt das komplexe Verhältnis zwischen Wirtschaftskriminalität und Justiz: Sie hat die Orte gesehen, an denen Geld und Macht das Gesetz übertrumpfen. Sie kennt sowohl die Mechanismen, die es erlauben, dass Milliarden verschwinden, als auch die Menschen und Strukturen, die sie schützen. Gerechtigkeit beginnt dort, wo die Privilegien einiger weniger enden.

In diesem Buch öffnet sie die Türen, die sonst verschlossen bleiben. Sie zeigt, welch gigantisches Ausmaß der Cum/Ex-Skandal hat, wie er so lange unter dem Radar bleiben konnte und warum sich der Staat so schwer damit tut, die Milliarden zurückzufordern. Sie erklärt die Denkweise der Täter, die Macht der Finanzlobby und welche Folgen ihr skrupelloses Handeln für uns alle hat – und

zeigt zugleich, wie wir als Gesellschaft gemeinsam darauf antworten können. Für mehr Gemeinwohl und Gerechtigkeit.

Pro verkauftem Buch geht 1 Euro an die Bürgerbewegung Finanzwende e. V.. Anne Brorhilker selbst erhält keine Einnahmen.



Desinformation, Diffamierung und Defunding: Zivilgesellschaft unter Druck

Christina Deckwirth, Autorin der Studie, Expertin für Lobbyismus in Deutschland:

„Unsere Demokratie braucht starke zivilgesellschaftliche Organisationen wie die Luft zum Atmen. Zivilgesellschaftliche Vereine und NGOs bündeln Anliegen von Bürger*innen zu Fragen wie Umweltschutz oder Menschenrechten. Sie sind ein Bollwerk gegen autoritäre Angriffe auf unsere Demokratie. Und sie sind ein absolut notwendiges Gegengewicht zur Lobbyübermacht finanzstarker Konzerne. Denn unsere Recherchen zeigen: Unter den 100 größten Lobbyakteuren sind 81 Akteure mit wirtschaftlichen Interessen vertreten – und nur ganze sieben zivilgesellschaftliche Organisationen. NGOs und andere zivilgesellschaftliche Organisationen werden von Lobbyakteuren als übermächtig dargestellt, um sie gezielt zu schwächen. Dabei zeigen diese Zahlen das Gegenteil: Angesichts der massiven Bedrohungen unserer Demokratie von innen und von außen braucht die Zivilgesellschaft jetzt umso mehr die volle Rückendeckung der Politik. Da-

zu gehören Verbesserungen im Gemeinnützigkeitsrecht, ausreichende Finanzierung sowie schärfere Regeln gegen einseitigen Lobbyeinfluss.“

Kostenloser Download bei LobbyControl!

Zu guter Letzt

Die Stimmung war noch nie so schlecht, aber die Realität noch nie so gut!

Henrik Peitsch

Die gegenwärtige Zeit ist geprägt von einem tiefen Paradoxon. Während die wirtschaftliche Realität in vielen Bereichen Fortschritte zeigt, ist die allgemeine Stimmung in der Gesellschaft von Pessimismus und Unzufriedenheit geprägt. Diese Diskrepanz zwischen objektiven Fortschritten und subjektiven Empfindungen ist in der politischen und sozialen Diskussion deutlich spürbar. Die Wahrnehmung von Kälte oder Wärme, wie sie meteorologisch erklärt wird, lässt sich auch auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse übertragen. Hierbei ist es besonders auffällig, dass die Menschen, die auf der Sonnenseite der Gesellschaft leben, oft eine verzerrte Wahrnehmung der Realität haben. Sie bilden die sogenannte „Misstrauensgemeinschaft“ (El-Mafaalani), die durch eine selektive Wahrnehmung der sozialen Probleme gekennzeichnet ist.

In der öffentlichen Diskussion wird häufig auf die Spaltung der Gesellschaft hingewiesen. Diese Spaltung wird durch eine Vielzahl von Faktoren verstärkt, darunter politische Unruhen, wirtschaftliche Unsicherheiten und die wachsende Kluft zwischen verschiedenen sozialen Schichten. Die Medien tragen durch eine einseitige Berichterstattung zur Verbreitung von Ängsten und Unsicherheiten bei. Die ständige Fokussierung auf ne-

gative Aspekte der Gesellschaft führt dazu, dass viele Menschen das Vertrauen in die politischen Institutionen verlieren. Dies ist besonders besorgniserregend in einer Zeit, in der demokratische Werte und Prinzipien zunehmend unter Druck geraten.

Die Rolle der politischen Klasse ist in diesem Kontext von entscheidender Bedeutung. Es scheint, als ob den politischen Entscheidungsträgern die Fähigkeit abhandengekommen ist, überzeugende Programme zu entwickeln, die den Herausforderungen der Zeit gerecht werden. In Deutschland wird beispielsweise die Diskussion um die Altersversorgung oft auf die lange Bank geschoben. Anstatt Lösungen zu erarbeiten, die den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht werden, wird das Thema oft als „politisches Spielzeug“ benutzt. Dies führt zu einer weiteren Entfremdung zwischen der politischen Klasse und dem Wahlvolk.

Die Wahrnehmung von sozialer Gerechtigkeit ist ein weiterer Aspekt, der in der aktuellen politischen Debatte oft vernachlässigt wird. Die Stigmatisierung von Empfängern des Bürgergeldes als Leistungsverweigerer ist ein Beispiel für eine gesellschaftliche Tendenz, die auf Vorurteilen basiert. Gleichzeitig wird die Verantwortung von Steu-

erhinterziehen und -betrügern, die oft als Leistungsträger angesehen werden, nicht ausreichend thematisiert. Diese Ungleichbehandlung verstärkt die Ungerechtigkeit und führt zu einer weiteren Spaltung innerhalb der Gesellschaft.

Die geopolitischen Entwicklungen, insbesondere die Herausforderungen durch autoritäre Regime, werfen ebenfalls einen Schatten auf die europäische Einheit. Die zunehmende Erstarkung von populistischen und nationalistischen Bewegungen in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten gefährdet die gemeinsame Basis, auf der die europäische Integration fußt. Die Unsicherheiten, die durch den Krieg in der Ukraine und die aggressive Außenpolitik Russlands entstehen, erfordern ein einheitliches und entschlossenes Handeln der EU. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die EU in der Lage ist, als Staatenbündnis eine klare Vision zu entwickeln, die sowohl die internen Herausforderungen als auch die globalen Krisen, wie den Klimawandel, adressiert.

Die globale Verantwortung der EU erfordert ein Umdenken in der politischen Strategie. Die Entwicklung nachhaltiger Lösungen, die sowohl soziale

Gerechtigkeit als auch ökologische Verantwortung berücksichtigen, muss im Mittelpunkt der politischen Agenda stehen. Die EU sollte nicht nur die Herausforderungen des Klimawandels annehmen, sondern auch aktiv gegen die Ausbeutung von Menschen und Ressourcen vorgehen. Dies erfordert ein starkes und koordiniertes Vorgehen aller Mitgliedstaaten, um eine positive Veränderung auf globaler Ebene zu bewirken.

Insgesamt ist es entscheidend, dass die europäische Gemeinschaft eine einigende Vision entwickelt, die die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse ihrer Mitgliedstaaten berücksichtigt. Nur so kann das Vertrauen der Bürger in die politischen Institutionen zurückgewonnen werden und eine nachhaltige, gerechte Zukunft für alle geschaffen werden.

Meinen ursprünglichen Text habe ich mit ChatGPT – <https://neuroflash.com> – neu schreiben lassen!! Dabei wurden kritische Ausführungen über Trump's MAGA-Projekt sowie die neue US-Sicherheitsstrategie nicht übernommen. Neuroflash ist zwar ein deutsches Start-up-Unternehmen. Es hat aber Verbindungen zu OpenAI in den USA (!). „Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.“

Impressum

PAUKOS 2/2025 – Jg 44

Herausgeber:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Osnabrück-Stadt
August-Bebel-Platz 1 – 49074 Osnabrück

Erscheinungsweise:

Zwei Ausgaben pro Jahr

Ausgabe:

2/2025

Auflage:

Print: 300 Stück

Digital: <https://osnabrueck-stadt.gewweserems.de/paukos>

Redaktion:

Henrik Peitsch
oeffentlichkeitsarbeit@gew-osnabrueck.de

Druck:

Druckerei Rietbrock
Natruper Straße 87 – 49170 Hagen a.T.W.
Telefon: 05405/98050

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige Zustimmung der Herausgeberin unzulässig. Ausnahmen sind gekennzeichnet.

Die abgedruckten Beiträge geben die Meinung der Verfasser*innen wieder.

Wenn es im Einzelfall nicht gelungen ist, Rechteinhaber*innen ausfindig zu machen, werden diese gebeten, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen.



<https://farm4.staticflickr.com>

GEW Kreisverband Osnabrück - Stadt

Sprechstunde: mittwochs von 15:00 bis 17:00 h
(nicht während der Ferien)

Telefon: 0541/259620 - Fax: 0541/260827

gew-osnabrueck@t-online.de

www.os-stadt.gewweserems.de



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG

KAPITALIS- MUS FÜR EINSTEI- GER*INNEN

Methoden und Workshops für die
kritische ökonomische Bildung

**ÖKONOMIE
FÜR ALLE!**

Projekttag, Seminare, Fortbildungen

3., KORRIGIERTE UND AKTUALISIERTE AUFLAGE